

Pressemitteilung

09. Mai 2017



Rundum zufrieden: Ein voller Erfolg war die 21. Internationale Passivhaustagung in Wien mit über 1000 Teilnehmern aus über 50 Nationen. Acht Exkursionen zu 40 spannenden Passivhaus-Projekten in Wien und Umgebung standen ebenfalls auf dem Programm. Diese Teilnehmer waren umweltfreundlich 30 Kilometer mit dem Rad unterwegs. © Passivhaus Austria

„Man muss nur den Verstand benutzen“

Passivhaustagung 2017 in Wien: Cleveres und energieeffizientes Bauen für jeden

Darmstadt/Wien. Gewohnheiten zu ändern erfordert Umdenken und ist nicht ganz bequem. Das erlebten die Teilnehmer im Eröffnungsplenum der Internationalen Passivhauskonferenz in Wien bei einem kleinen Selbsttest. Gewohnheiten zu ändern und Ressourcen fair aufzuteilen sei jedoch notwendig, um den Klimawandel auf ein erträgliches Maß zu reduzieren, erläuterte die renommierte Klimaforscherin Helga Kromp-Kolb. „Wir müssen mit diesem einen Planeten auskommen“, erklärte auch der Leiter des Passivhaus Instituts, Prof. Wolfgang Feist. Über 1000 Teilnehmer aus über 50 Nationen waren nach Wien gekommen, um sich zum energieeffizienten Bauen auszutauschen und mehr über internationale Passivhaus-Projekte zu erfahren.

Helga Kromp-Kolb, Leiterin des Zentrums für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit an der Wiener Universität für Bodenkultur, forderte die Zuhörer bei dem Selbsttest zunächst dazu auf, ihre Arme gewohnheitsmäßig zu verschränken. Anschließend sollten sie dann ganz bewusst den jeweils anderen Arm nach oben verschränken. Automatisch lassen sich Gewohnheiten nicht überwinden, Umdenken sei gefragt, resümierte die Meteorologin Kromp-Kolb auch mit Blick auf den Bausektor.

„Die Technologie für energieeffizientes Bauen ist da. Jetzt geht es darum, das auch wirklich umzusetzen und clever zu bauen!“, erklärte Günter Liebel, Sektionschef im Österreichischen Umweltministerium. Der Dialog zum energieeffizienten Bauen und Sanieren müsse daher auch mit denen geführt werden, die mit dem Verkauf von fossilen Brennstoffen bisher sehr gute Geschäfte gemacht hätten, so Liebel. Jeder Passivhaus-Bewohner sei ein Kunde weniger für diese Unternehmen.



Volles Plenum bei der 21. Internationalen Passivhaustagung in Wien: Gewohnheiten zu ändern und Ressourcen fair aufzuteilen sei notwendig, um den Klimawandel zu reduzieren, erläuterte die renommierte Klimaforscherin Helga Kromp-Kolb. Das gelte auch für den Bausektor. © Passivhaus Austria

„System durchbrechen“

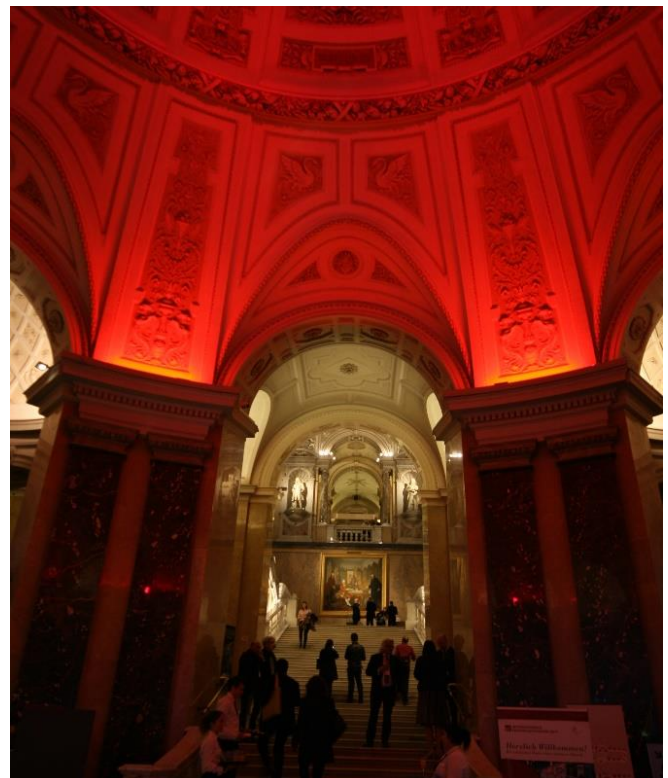
Scott Foster, Leiter des Bereichs „Nachhaltige Energie“ in der Europakommission der Vereinten Nationen zielte in seinem Vortrag ebenfalls auf Gewohnheiten ab. „Wir müssen das System durchbrechen, das darauf ausgelegt ist, immer mehr Energie zu produzieren und zu liefern“. Das müsse auch den Verbrauchern klar werden. Sie kümmerten sich im Allgemeinen eher wenig darum, woher die Energie stammt, die sie verbrauchen.

Wien ist engagiert

Mit Wien hatten sich die Organisatoren der Tagung – das Passivhaus Institut mit seinen beiden Standorten in Darmstadt und Innsbruck sowie das Netzwerk Passivhaus Austria – eine Stadt ausgesucht, die als Vorreiter für energieeffizientes Bauen gilt. Mit den Passivhaus-Hochhäusern, Hotels, großvolumigen Geschossbauten und Studentenwohnheimen gibt es in Wien und dem angrenzenden Bundesland Niederösterreich viele engagierte Projekte. Sie alle belegen, dass energieeffizientes Bauen und Sanieren im Passivhaus-Standard auch für unterschiedlichste Nutzergruppen möglich ist.

Energieeffizienz für breite Bevölkerung

Die Wiener Politiker machten bei der Passivhaustagung jedoch auch deutlich, dass es speziell in den Städten weiterhin einen großen Bedarf an energieeffizientem Wohnraum für die breite Bevölkerung gebe. Der Leiter des Passivhaus Instituts, Prof. Wolfgang Feist betonte, das Passivhaus-Konzept sei eine einfache und kostengünstige Technologie, die die Bedürfnisse der Nutzer nach Wohngesundheits und Behaglichkeit erfülle.



Ein weiteres Highlight der Tagung: Der Abend im Wiener Naturhistorischen Museum. © Passivhaus Institut



Die Passivhaus-Fachausstellung im Messe Wien Congress Center, die gleichzeitig mit der Passivhaustagung stattfindet: Immer mehr Hersteller lassen ihre Produkte zertifizieren. Derzeit beinhaltet die Komponentendatenbank des Passivhaus Instituts über 870 zertifizierte Passivhaus-Komponenten. Foto: Passivhaus Institut

Wohngesundheit und Nachhaltigkeit

Gleichzeitig werden unter anderem durch den niedrigen Bedarf an Heizwärme auch die Kriterien der Nachhaltigkeit erfüllt. Passivhäuser könnten zudem an jedem Ort auf der Welt gebaut und an individuelle Ansprüche angepasst werden. „Der Passivhaus-Standard ist für jeden leistbar und machbar. Man muss nur ein wenig den Verstand benutzen“, so Prof. Wolfgang Feist.

„Man muss nur den Verstand benutzen“

Ein weiterer Schwerpunkt der Tagung waren die über 100 Vorträge der Referenten aus über 50 Ländern. Sie zeigen, welche spannenden Projekte im energieeffizienten Passivhaus-Standard weltweit realisiert werden. Dazu zählen auch die Präsentationen über das nachhaltige Bauprojekt „5-Euro-Wohnbau“ von der Neuen Heimat Tirol, ein Vortrag über den Tochoji Passivhaus-Tempel in Tokio sowie das mobile Passivhaus mit 40 Quadratmetern Wohnfläche aus dem 3D-Drucker. Gleichzeitig behandelten Experten wichtige Fragestellungen zum energieeffizienten Bauen. Themen in den 16 Arbeitsgruppen waren unter anderem die Verbindung von Passivhäusern mit erneuerbarer Energie, Hochhäuser im Passivhaus-Standard wie Cornell Tech in New York und Bolueta im spanischen Bilbao, Sanierungsprojekte im Passivhaus-Standard sowie viele weitere internationale Projekte.

Viele neue Passivhaus-Komponenten

Auf der gleichzeitig stattfindenden Passivhaus-Fachausstellung zeigten im Messe Wien Congress Center rund 100 Aussteller ihre Produkte zum energieeffizienten Bauen, darunter Fenster, Dachbodentreppen, Materialien für die Dämmung, Katzen-Klappen und natürlich Lüftungsgeräte mit Wärmerückgewinnung. Immer mehr Hersteller lassen ihre Produkte als Passivhaus-Komponenten zertifizieren. Über 870 Produkte sind aktuell in der Komponentendatenbank des Passivhaus Instituts verzeichnet. Gerade im vergangenen Jahr seien viele neue Produkte zertifiziert worden, erläuterte Prof. Wolfgang Feist.

Zeit ist reif für cleveres Bauen

Den Organisatoren der Tagung ist es zudem wichtig, dass potentielle Bauherren Erfahrungen aus erster Hand erhalten. Das Bauherren-Forum auf der Fachausstellung bot auch in diesem Jahr wieder zahlreichen Interessenten die Möglichkeit, sich über energieeffizientes Bauen und Sanieren zu informieren.

Exkursionen zu über 40 Objekten

Die Teilnehmer der insgesamt acht Exkursionen machten sich im Anschluss an die 21. Internationale Passivhaustagung selbst ein Bild von unterschiedlichen Passivhaus-Projekten. Beim Besuch der über 40 Objekte mit hohem architektonischem Anspruch in Wien und Niederösterreich wurde auch der Tagungsschwerpunkt „Passivhaus für alle“ besonders deutlich. Bei zwei Exkursionen waren die Teilnehmer umweltschonend mit U-Bahn und per Fahrrad unterwegs. Im Vorfeld der Tagung fanden bereits zahlreiche Workshops sowie der Kompaktkurs „Passivhaus – ein Beitrag zum Klimaschutz“ statt.

Wiedersehen 2018 in München

Die erste Internationale Passivhaustagung fand 1996 in Darmstadt statt. Dort baute der Physiker Wolfgang Feist 1991 das weltweit erste Passivhaus. Seitdem lädt das Passivhaus Institut jedes Jahr in eine andere Stadt ein. Zum 25. Geburtstag des Darmstädter Pilotprojektes im vergangenen Jahr kehrte die Tagung an ihren Ursprungsort zurück. Im nächsten Jahr finden die 22. Internationale Passivhaustagung sowie die angeschlossene Fachausstellung am 09. und 10. März 2018 in München statt.



Prof. Wolfgang Feist (l.) im Gespräch auf der Tagung.



Zertifizierte Passivhaus-Fenster auf der Fachausstellung.



Rund 100 Aussteller nutzen die Gelegenheit, sich auf der Passivhaus-Fachausstellung in Wien einem großen und internationalen Publikum zu präsentieren.



Fotos (4): Passivhaus Institut



Das Passivhaus Institut hatte zusammen mit dem Netzwerk Passivhaus Austria (Bild) nach Wien eingeladen. © PHI



„Passivhaus für alle“ war das Schwerpunktthema der 21. Passivhaustagung im Messe Wien Congress Center. © PHI



Drei von vielen Passivhaus-Präsentationen (v.l.n.r.): Passivhaus-Tempel Tochoji in Tokio (© Tochoji Tempel), mobiles Passivhaus aus dem 3D-Drucker (© PHI) und Passivhaus-Hochhaus Cornell Tech in New York (© Lester Ali).



Exkursion zum Passivhaus-Mehrfamilienkomplex in der Wiener Raxstraße mit Pool auf dem Dach.

© PHI

Die 21. Internationale Passivhaustagung wurde unterstützt von:

BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH (Schirmherrschaft)



SINFONIA steht für „Smart INitiative of cities Fully cOMmitted to iNvest In Advanced large-scaled energy solutions“ und wird durch das 7. Rahmenprogramm für Forschung und technologische Entwicklung gefördert.

Die alleinige Verantwortung für den Inhalt dieser Pressemitteilung liegt bei den AutorInnen. Sie gibt nicht unbedingt die Meinung der Europäischen Union wieder. Weder die EASME noch die Europäische Kommission übernehmen Verantwortung für jegliche Verwendung der darin enthaltenen Informationen.

Allgemeine Informationen

Passivhaus

Ein Passivhaus ist ein Gebäude, das dank seiner sehr guten Wärmedämmung ohne klassische Gebäudeheizung auskommt. „Passiv“ werden die Häuser genannt, da der größte Teil des Wärmebedarfs aus „passiven“ Quellen wie Sonneneinstrahlung sowie Abwärme von Personen und technischen Geräten gedeckt wird. Ein Passivhaus verbraucht somit rund 90 Prozent weniger Heizwärme als ein bestehendes Gebäude und 75 Prozent weniger als ein durchschnittlicher Neubau.

Passivhaus & COP22 in Marrakesch 2016

Das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) benennt ausdrücklich Passivhäuser als eine der wesentlichen Möglichkeiten, die Energieeffizienz von Gebäuden zu erhöhen und dadurch die Erderwärmung zu vermindern => siehe „The Emissions Gap Report 2016“, Seiten 32 + 35.
https://uneplive.unep.org/media/docs/theme/13/Emissions_Gap_Report_2016.pdf

Pionierprojekt

Das erste Passivhaus weltweit errichteten vier private Bauherren vor 25 Jahren aus persönlichem Engagement in Darmstadt-Kranichstein. Die Reihenhäuser gelten seit dem Einzug der Familien 1991 als Pionierprojekt für den Passivhaus-Standard. Auch das weltweit erste Passivhaus nutzt mit seiner neuen Photovoltaikanlage mittlerweile erneuerbare Energie und erhielt das Zertifikat zum Passivhaus Plus.

Passivhaus und erneuerbare Energie

Der Passivhaus-Standard lässt sich gut mit der Erzeugung erneuerbarer Energie direkt am Gebäude kombinieren. Seit April 2015 gibt es für dieses Versorgungskonzept die neuen Gebäudeklassen „Passivhaus Plus“ und „Passivhaus Premium“.

Fotos zur redaktionellen Verwendung: www.flickr.com/photos/passive-house-institute
Aktuelle Kurznachrichten zum Thema Passivhaus: www.twitter.com/IGPassivhaus

Pressekontakt:

Katrin Krämer, Passivhaus Institut Dr. Wolfgang Feist | Rheinstraße 44/46 | 64283 Darmstadt
Telefon: +49 (0) 6151/82699-0 | E-Mail: presse@passiv.de | Internet: www.passiv.de